

«MIINI MEINIG»

Leere – Lehre

VON SANNA BÜHRER WINIGER



Dass man sich in den letzten Monaten hie und da kräftig gewundert hat, liegt pandemiebedingt auf der Hand. Das hatten wir so noch nie in unserer Zeit. Der

Abstimmungskampf um die zwei Agrarinitiativen erstaunte die einen oder anderen mit seiner Heftigkeit. Die Regenfälle und Sintfluten haben gleichfalls viele Menschen vor neue Extremsituationen gestellt. Wobei ich diese drei Schwerpunkte global gesehen nicht gleich gewichten will. Trotzdem. Das Leben hat uns viel Neues vermittelt dieser Tage, Wochen – vielleicht bald Jahre?

Bei einer schulischen Abschlussfeier traf ich unlängst einen Bauern, der schon lange Bauer ist. Er hat viel Erfahrung, viel gesehen, viel verkraftet. Trotzdem wurde seine Stimme brüchig dünn, als er zu mir sagte: «Die Bienen – eine Katastrophe ... Und der Weizen, das habe ich noch nie gesehen. Die Halme stehen nach dem Unwetter zwar noch, aber die Ähren sind leer, die Körner liegen am Boden.»

Die Ähren sind leer ... Das Bild verfolgt mich und hat in einem anderen Gespräch gewissermassen Anschluss gefunden. «Ich sage meinen Bekannten, sie sollten sich noch mit Schweizer Mehl eindecken», meinte mir gegenüber eine Bäuerin. Auch sie weiss, wie und warum es geht und erwartet nichts Gutes ob des gefühlt endlosen Nass, das Pilzkrankheiten in vielen Kulturen Aufschwung gibt. Kein gutes Jahr bei uns. Doch ennet der Grenzen, denke ich bei den vielen Berichten zu Überflutungen und Starkregen, ennet der Grenzen ist es auch nicht rosig. Wobei die Grenzen weit gesteckt werden können, wenn man die aktuellsten Überschwemmungsmeldungen aus China bedenkt.

Diezeit zum Beispiel der Westen der USA mit einer Mega-Dürre kämpft. Neu ist das zwar nicht, seit 20 Jahren herrscht diesbezüglich Wasserknappheit. Doch nun ist der Notstand des Notstands da und akut. Demgegenüber folgte vor einigen Wochen in Australien nach Pandemie, Dürre und Flut eine krasse Nagerplage. Weg die Ernte, keine Mäuse fürs Korn. Immer wieder denke ich an Diskussionen im April, im Mai, im Juni zurück. Wenn es bei uns mit der Produktion von Korn, Kartoffeln und anderem schiefläuft, können wir solches vielleicht nicht einfach importieren. Denn wenn bei uns das Wetter nicht stimmt, stimmt es wo anders vielleicht ebenfalls nicht ...

Die Ähren sind leer ... Und welche Lehre ziehe ich daraus? Dass die Endlichkeit der Produktion für mich so greifbar wird wie noch nie. Dass ich zumindest mal meine Komfortzonen überdenke und, bitte, auch verlasse. Dass ich zumindest mal das, was bei uns in Keller, Küche, Kühlschrank kommt, noch mehr achte und dafür noch dankbarer bin. Zumindest mal das.

Schweizer Kuh & Co. sind gesund: Mit über 400 000 Laborproben überprüfte das Bundesamt für Veterinärwesen und Lebenssicherheit BLV letztes Jahr 74 Tierkrankheit im Nutztierbestand. Das Resultat: Note gut. Dieses Resultat ist kein reines Statistikfutter, sondern auch wichtig für die Bevölkerung, zeigt Kantons-tierarzt Peter Uehlinger im Gespräch mit dem Schaffhauser Bauer auf.

INTERVIEW: SANNA BÜHRER WINIGER

Schaffhauser Bauer: Verschiedene gefährliche Tierseuchen kommen in der Schweiz nicht vor, andere sind fast ausgerottet. Das BLV ist sehr zufrieden mit dem Resultat der Überwachungs- und Früherkennungsprogramme 2020 zur Nutztiergesundheit (siehe auch Artikel Seite 2). Ist diese eine einmalige Überprüfung?



Peter Uehlinger, Kantons-tierarzt Schaffhausen:

Solche Erhebungen werden im Rahmen des Tierseuchen-Überwachungsprogramms des Bundes jährlich durchgeführt. Dieses Programm hilft, Tierkrankheiten konsequent zu bekämpfen und zum Teil sogar auszurotten sowie die Freiheit des schweizerischen Tierbestandes von diversen Tierkrankheiten zu belegen und zu überwachen.

Das ist ein Tierschutzfaktor, betrifft aber auch die ganze Land- und Ernährungswirtschaft und damit die Bevölkerung.

Für den Kanton mit seiner Grenzlage ist es zudem wichtig zu wissen, dass der Gesundheitszustand unserer Nutztiere höher ist als jener im benachbarten Ausland. Diesen höheren Standard können wir nur durch Kontrollen an der Grenze aufrechterhalten.

Die Tiergesundheit ist damit nicht nur für die Tiere selbst und die Landwirte wichtig?

Die Gesundheit der Nutztiere ist, wie erwähnt, ein Faktor des Tierschutzes. Ich denke da aber auch an den Einsatz von Antibiotika und anderen Medikamenten, der durch dieses Überwachungsprogramm gesenkt werden kann. Krankheiten, die nicht auftreten, muss man nicht behandeln.

Ist das Bundesprogramm eine rein landwirtschaftliche Angelegenheit, oder hat es auch Konsequenzen für die Konsumentinnen und Konsumenten? Einige der überwachten Krankheiten sind Zoonosen, werden also von Erregern ausgelöst, die auch Menschen befallen können. Bekannt sind zum Beispiel die Bakterienarten Campylobacter und Salmonellen.

Durch eine konsequente Überwachung erkennen die zuständigen Behörden sofort, wo solche Erreger auftreten, und sie können entsprechend handeln. So hat der Bund eine massive Reduktion des Auftretens von Campylobacter und Salmonellen erreicht.

Das Programm ist damit für die ganze Lebensmittelsicherheit und die Gesundheit der Leute relevant.

Und es zeigt auch, dass die Bauern und Bäuerinnen punkto Tiergesund-



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Von den Grössten bis zu den Kleinsten: Auch die Gesundheit der Honigbienen wird durch das BLV überwacht. 2020 wurde der Kleine Beutenkäfer, ein gefürchtete Parasit, erneut in der Schweiz nicht gefunden.

heit und Hygiene seit Jahren eine sehr gute Arbeit leisten.

400 000 Labor-, also Blut, Urin- und Organproben: Das klingt nach einem grossen Aufwand bezüglich Datenverarbeitung. Ist das Programm auch für die Landwirte und Landwirtinnen aufwendig?

400 000 Proben zu entnehmen, zu erfassen und auszuwerten, ist tatsächlich sehr aufwendig, doch das System ist effizient: Viele der Proben können im Schlachthof entnommen werden, bei einigen auch über die Milch. Bezüglich des internationalen Fleischhandels hat das BLV das System stark optimieren können. Es hat deutlich weniger Proben genommen und doch die Anerkennung der internationalen Behörden bekommen.

Aber es müssen auch Proben auf den Höfen entnommen werden ...

Ja. Es ist unabdingbar, dass wir Nutztieren auch auf den Betrieben Blutproben abnehmen. Für die Landwirte und Landwirtinnen ist das mit einem Aufwand und manchmal auch mit einem gewissen Risiko verbunden: Sie müssen die ausgewählten Tiere separieren und die Infrastruktur bereitstellen, dass die Proben genommen werden können. Je nach Tier ist das Handling nicht ganz ungefährlich.

Seitens der Tierhaltenden ist es ein Akt der Solidarität, dass sie mitmachen. Wir sind darauf angewiesen, dass die Proben für die Erhebung von den ausgewählten Tieren stammen. Wir können nicht einfach auf andere Tiere oder andere Betriebe ausweichen.

Sie haben den internationalen Handel erwähnt, die Grenze, andere Länder.

Somit spielen die Befunde solcher Früherkennungsprogramme auch international eine Rolle?

Ja, es geht auch darum, die Handlungsfähigkeit unserer landwirtschaftlichen Produkte aufrechtzuerhalten. Schlachttiere werden aus der Schweiz kaum exportiert, aber viele Fleisch- und Milchprodukte oder Nebenprodukte wie zum Beispiel Hühnerfüsse.

Die guten Resultate der Früherkennungsprogramme sind ein Qualitätsausweis für einen möglichst freien Produkthandel. Internationale Handelsverträge beinhalten die Verpflichtung, solche Programme durchzuführen.

Bei Tierseuchen entsteht für Laien das Bild einer akut grassierenden Krankheit und vieler, auch gesunder Tiere, die dann getötet werden müssen, wie etwa bei der Vogelgrippe in Geflügelbeständen. Ist das immer so? Nein, manche Krankheiten verbreiten sich eher unbemerkt, die Schäden sind nicht immer offensichtlich.

BVD, die Bovine Virus-Diarrhoe, ist eine solche. Befallene Tiere sterben in der Regel nicht daran, sind aber kränklich. Heilbar ist BVD nicht. Das Virus wird über trächtige Kühe an ihre ungeborenen Kälber weitergegeben und so gestreut.

Beprobt wurden in den letzten Jahren sehr viele gerade auch ältere Kühe. Geschlachtet werden mussten nur die ohnehin kränklichen «Streuer», nicht der ganze Bestand. Das BVD-Programm steht aktuell im Übergang vom Überwachungsprogramm zum Überwachungsprogramm. Mit der fortschreitenden Ausmerzung der Krankheit stellten die Rindermäster fest, dass die Tiergesundheit besser und der Einsatz von Medikamenten gesunken ist. Die Schäden von Krankheiten wie BVD sind schlei-

chend. Trotzdem ist es enorm wichtig, dass sie weiter überwacht werden und man ein allfälliges erneutes Aufflammen sofort unterbinden kann.

Mit zunehmender Globalisierung rücken vermehrt auch Parasiten näher, bei den Bienen etwa der Kleine Beutenkäfer. Wie sieht es an dieser «Front» aus?

«Die guten Resultate der Früherkennungsprogramme sind ein Qualitätsausweis für einen möglichst freien Produkthandel.»

Dass der Kleine Beutenkäfer in Süditalien festgestellt wurde, hat die Schweiz beunruhigt. Denn viele norditalienische Imker bringen ihre Bienenvölker den Winter über nach Süditalien.

Darum hat man vor fünf Jahren ein sehr aufwendiges Überwachungsprogramm gestartet und befürchtete das Schlimmste. Italien hat es geschafft, dass sich der Käfer vorläufig nicht weiter ausbreitet. Der Parasit ist ein typisches Beispiel dafür, dass sich Schädlinge und Seuchen schnell durch den Tierverkehr über weite Strecken verbreiten können. Doch die italienischen Behörden haben das Problem bislang gut im Griff.

Wie sieht es mit der ASP aus, der Afrikanischen Schweinepest, die ebenfalls näherrückt? In Ostdeutschland sind neulich nicht nur Wildschweine, sondern auch Hausschweine erkrankt.

Die ASP ist jene Krankheit, die wir momentan am meisten fürchten. Sie ist hoch ansteckend und in der Regel tödlich für Schweine. Und es ist wahrscheinlich nicht die Frage, ob, sondern wann sie kommt. ASP kann sich über Wildschweine verbreiten. Grosse Distanzsprünge macht die Krankheit aber wegen der Verschleppung durch Menschen, etwa mittels infizierter Lebensmittel oder Kleidung. Doch hier läuft das Früherkennungsprogramm in Zusammenarbeit mit den Jägern. Sie schicken Proben toter Wildschweine ein. Da müssen wir unbedingt dranhängen, damit wir ein Auftreten der ASP so früh wie möglich feststellen können.

Impressum Schaffhauser Bauer

Offiz. Organ des Schaffhauser Bauernverbandes. Erscheint jeden Do. Redaktion: Sanna Bühler Winiger (sbw), www.schaffhauserbauer.ch. Anzeigen: Verlag «Schaffhauser Nachrichten», 052 633 31 11, anzeigen@shn.ch. Annahmeschluss: jew. Di., 9.00 Uhr

LANDFRAUEN HANDWERKEN

Selber werkeln und den Sommer geniessen

Nein, dieses Mal habe ich mir kein Kochbuch unter die Lupe genommen, um es hier vorstellen zu können. Obwohl ich wieder einige neue im Schrank habe, möchte ich dieses Mal mit einem Buch zum Handwerken etwas aus der Reihe tanzen.



Nach dem Kochen habe ich, durch meine Artikel hier, auch die Freude am Basteln und Werken entdeckt. Es wurde sogar eine geheime Leidenschaft von mir und manche Deko wird nun selber gestaltet.

Was ich mich früher nicht traute, etwa den Umgang mit Bohrmaschine oder Akkuschauber, wird je länger je mehr zur täglichen Begleitung, und so freut es mich sehr, heute ein Buch für Bastelwütige wie mich vorstellen zu können: «Meine besten DIY-Projekte für Garten und Balkon».

TV-Moderatorin schreibt, wies geht

Geschrieben hat dieses Buch Eva Brenner. Den einen oder anderen ist die Innenarchitektin vielleicht aus der Fernsehsendung «Zuhause im Glück» bei VOX bekannt: In dieser Sendung werden Häuser innert wenigen Tagen komplett renoviert, und Eva Brenner ist für das Interieur sowie die Dekoration zuständig.

«Meine besten DIY-Projekte für Garten und Balkon» umfasst 184 Seiten, viele Bilder sowie gute Beschreibungen und auch immer wertvolle Bastel- oder sogar Einkaufstipps (natürlich für Deutschland).

Tolle Recycling-Ideen begeistern

Das Tolle am Buch: Es gibt viele Projekte, bei denen man alte Sachen wiederverwenden kann.

Es umfasst folgende Kapitel:

- Deko
- Licht und Feuer
- Sitzen
- Möbel
- Praktisches

Unter «Deko» werden sieben verschiedene Ideen vorgestellt, zum Beispiel Hausnummer, Schmucksteine, Spiegelvase.

Im Kaptitel «Licht und Feuer» können wir uns acht unterschiedliche Bas-

telräume erfüllen, so eine LED-Glaslaterne, Betonleuchte, Flaschenlampe oder Feuerkörbe. Beim Thema «Sitzen» sind die Projekte teilweise recht gross, Strandhäuschen, Stahlträgerbank beispielsweise. Es gibt aber auch einfache Alternativen wie den Relaxpouf.

Unter «Möbel» bekommen wir unter anderem Tipps zu Stammhalter, Stammtisch und Leuchttrommel. Das letzte Kapitel gehört dem «Praktischen»: das Zimmern eines Hochbeets, ein Blumentopf mit Deckel, ein Sichtschutz und ein Nusshäuschen werden da beschrieben.

Von leicht bis anspruchsvoll

Besonders hilfreich: Alle Ideen sind jeweils mit dem Schwierigkeitsgrad des Projekts versehen. So kann man mit einfacheren Sachen beginnen und sich dann an immer schwierigere Projekte heranwagen.

Ebenfalls ist bei jedem Projekt genau beschrieben, welches Material man benötigt und welche Werkzeuge dafür gebraucht werden.

Mein Projekt aus dem Buch

Was ich sofort umsetzen musste, war die Holzleuchte. Diese ist perfekt für draussen, um bei Dämmerung ein gemütliches Licht zu haben.

Die Anleitung ist im Buch super beschrieben inklusive Materialliste und Fotos für die genaue Umsetzung.

Material: Finnenkerze (z. B. aus der Landi), LED-Teelicht ohne Flamme (Galaxus), Lederstreifen, zwei Nägel oder Schrauben (Ø 4mm, 25 mm lang, Edelstahl)

Werkzeuge: Man benötigt einen Akkuschauber mit Forstnerbohrer (im Durchmesser des Teelichts) oder Hammer und Stemmeisen, Schleifpapier, Lochzange.

Ausführung: Bei der Finnenkerze zuerst den Anzünder entfernen, dieser wird später durch das LED-Teelicht ersetzt. Das Loch für das Teelicht nun mit dem Akkuschauber und dem Forstnerbohrer in der Mitte ausfräsen.

Danach die Schnittkanten der Kerze glatt schleifen, damit man sich keine Holzsplitter einfängt.

Abschliessend den Lederstreifen auf die gewünschte Länge zuschneiden, an den Enden mit der Lochzange jeweils ein Loch ins Leder einknippen. Die Enden dann für eine Trageschleife mit den Schrauben auf jeder Seite der Kerze anschrauben. Man kann aber auch einfach einen Nagel durchhämern und so das Lederband gleich an den Seiten fixieren. Mit dem Lederband kann man die Holzleuchte leichter transportieren.

Fertig ist die wirklich schöne Finnenkerze für gemütliche Abende im Freien.

Aus Wäsche- wird Leuchttrommel

Mein nächstes Projekt steht übrigens schon in den Startlöchern! Da unsere Waschmaschine so langsam den Geist aufgibt, werde ich aus der Wäschetrommel eine Leuchttrommel anfertigen, natürlich mit der genauen Anleitung aus dem Buch.

Dessen ISBN-Nummer lautet 978-3-95453-156-1. Im Buchhandel ist es je nach Lieferant zu einem Preis zwischen 30 und knapp 40 Franken erhältlich. Nun wünsche ich viel Spass beim Nachbasteln! Nicole Peter



BILD NICOLE PETER

Buchtipp: Cooles selber machen, um es draussen schön zu haben.

BUNDESAMT FÜR LEBENSMITTELSICHERHEIT UND VETERINÄRWESEN

Schweizer Nutztiere sind gesund

Die 2020 durchgeführten Überwachungs- und Früherkennungsprogramme zeigen: Der Gesundheitszustand der Nutztiere in der Schweiz ist gut. Das Resultat: 28 Tierseuchen und Zoonosen kommen in der Schweiz nicht vor.

Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) und die kantonalen Veterinärämter prüfen laufend, ob bestimmte Tierseuchen und Zoonosen bei Nutztieren vorkommen. Zoonosen sind Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen und umgekehrt übertragen werden können. Die Überwachungs- und Früherkennungsprogramme sowie die Daten aus den obligatorischen Meldesystemen geben jährlich Aufschluss darüber, wie es um den Gesundheitszustand der Nutztiere steht.

Die Ergebnisse für das Jahr 2020 zeigen, dass die Schweiz frei von 28 Tierseuchen und Zoonosen ist.

Vorkommende Krankheiten im Griff

Neben der Beurteilung der Gesundheit haben die nationalen Überwachungsprogramme zum Ziel, im Bedarfsfall Tierseuchen und Zoonosen zu bekämpfen oder sie bestenfalls auszurotten. Weiter kann nachgewiesen werden, dass die Schweiz frei von den bereits ausgerotteten Tierseuchen ist. Dies ist wichtig für den Handel mit dem Ausland. Die wichtigsten Erkenntnisse aus der Auswertung für 2020 sind:

- Die Nutztierpopulation ist frei von sechs bedeutenden Krankheiten: Infektiöse bovine Rhinotracheitis, Entzootische Leukose der Rinder, Porcines reproduktives und respiratorisches Syndrom, Aujeszky'sche Krankheit, Brucellose der Schafe und Ziegen und Blauzungkrankheit mit Ausnahme des Serotyps BTV-8.
- Es wurde kein Fall von Boviner spongiformer Enzephalopathie (BSE) nachgewiesen. Die Schweiz behält



SYMBOLBILD ARCHIV SCHAFFHAUSER BAUER

Die Gesundheit von Schweizer Nutztieren wird vom BLV und den kantonalen Veterinärämtern laufend überwacht. Dies hat für Mensch und Tier viele Vorteile.

deshalb ihren Status gemäss der Definition der Weltorganisation für Tiergesundheit als «Land mit vernachlässigbarem Risiko».

- Die Bekämpfung der Bovinen Virus-Diarrhoe befindet sich in der Ausrottungsphase.
- Die aktive Überwachung der Aviären Influenza und der Newcastle-Krankheit zeigte, dass beim Geflügel keine Infektion vorhanden war.
- Die Ziele zur Bekämpfung von Salmonelleninfektionen beim Geflügel wurden erreicht.

Früherkennung ergänzt Überwachung

Die Früherkennungsprogramme sind wichtig, um neu auftretende oder schwierig einzuschätzende Gesundheitsprobleme zu entdecken. Die drei im 2020 durchgeführten Früherkennungsprogramme betrafen die Afrikanische Schweinepest bei Wildschwei-

nen, Tuberkulose beim Rotwild und den Kleinen Beutkäfer in Bienenständen. In allen Fällen wurde nachgewiesen, dass diese Tierseuchen in der Schweiz nicht vorkommen.

Fast 400 000 Untersuchungen

2020 führten die anerkannten Laboratorien fast 400 000 Untersuchungen zu 74 Tierkrankheiten durch. Mehr als die Hälfte der Untersuchungen wurde im Rahmen der Überwachungsprogramme vorgenommen. Laboruntersuchungen zur Abklärung von Krankheitsfällen, Aborten, Krankenschlachtungen oder der Todesursache machten 16 Prozent aller durchgeführten Untersuchungen aus. Die restlichen Untersuchungen betrafen die Früherkennungs- und Bekämpfungsprogramme sowie verschiedene öffentliche und private Präventionsmassnahmen. blv

GENIESSERTIPP

18 mal offene Türen im Blauburgunderland

Entdecken Sie heuer am 1.-August-Wochenende Schaffhauser Weinkellereien und ihre Spezialitäten.

Der Tag der offenen Weinkeller der Deutschschweizer Winzerinnen und Winzer wird traditionellerweise im Frühling begangen.

Dieses Jahr öffnen die Weinkeller pandemiebedingt erst am 31. Juli und 1. August. Laut Mitteilung des Branchenverbands Deutschschweizer Wein (BDW) machen über 170 Winzerinnen und Winzer mit und öffnen ihre Weinkeller.

Edle Tropfen werden kredenzt

Mit dem Tag der offenen Weinkeller sollen Besucherinnen und Besucher das regionale Schaffen in den heimischen Rebbergen und Produktionsräumen entdecken können, schreibt der BDW. Zwischen dem Bielersee, dem

Baselbiet, der Zentralschweiz, dem Grossraum Zürich bis hin in das Bündnerland gebe es zahlreiche Winzer, die ihre Trauben zu schmackhaften Weinen verarbeitet und zur Degustation anbieten würden.

Bei den Keller- und Rebführungen lernen Besucherinnen und Besucher ausserdem die verschiedenen Rebsorten kennen, und zwar von den Hauptsorten Pinot noir und Müller-Thurgau bis hin zu weniger bekannten Sorten wie Cabernet Jura, Regent oder Pinot gris.

Viele Kellereien heissen willkommen

Im Kanton Schaffhausen öffnen 18 Weinkeller am 31. Juli und 1. August ihre Türen und ihre natürlich Flaschen. Welche dies sind, erfahren Sie auf www.swisswine.ch > Kalender > Offene Weinkeller Deutschschweiz. sbw/lid



BILD ROSTISLAV_SEDLACEK/SHUTTERSTOCK

1.-August-Wochenende: Dort degustieren, wo der Wein herkommt.

DAS SCHWARZE BRETT

■ **Jetzt anmelden zum Vorbereitungskurs für Traktorenprüfung Kat. G** am 28. August. Informationen und Anmeldung bei Adrian Hug, sektion@vlt-sh.ch oder Tel. 079 395 41 17.

■ **Familienspass Swiss Future Farm «Vom Getreidekorn zum Brötli»** Mit unserem interaktivem Landwirtschaftsquiz kannst du bis zum 1. August die Swiss Future Farm selbständig entdecken: Quizfragen

an den sieben Stationen lösen und dir bei der Bäckerei Rüedi in Aadorf ein feines Dinkelbrötli sichern! www.swissfuturefarm.ch.

■ **Tag der offenen Weinkeller** 31. Juli/1. August, ganze Deutschschweiz.

Besuchen, aussuchen und geniessen ...: Wo Sie das im «Blauburgunderland» können, erfahren Sie auf www.swisswine.ch > Kalender > Offene Weinkeller Deutschschweiz. Mit dabei sind

18 Schaffhauser Weinkellereien. S. auch Vorschau oben.

■ **1.-August-Brunch auf dem Bauernhof**

Kaum zu glauben: Seit 29 Jahren öffnen Schweizer Bauernfamilien Tür und Tor und laden ein zum beliebten 1.-August-Brunch auf dem Bauernhof. Geniessen Sie auch dieses Jahr wieder einen feinen Zmorge-Zmittag. Welche Bauernfamilien mitmachen, erfahren Sie unter www.brunch.ch.

■ **FibL/Agroscope: Erfahrungsaustausch Blühstreifen in den Reben**

Fr., 13. Aug., Osterfingen/Wilchingen. Blühstreifen locken Nützlinge und Bestäuber an und tragen zur Förderung der Biodiversität bei. Besichtigung der Blühstreifenversuche von FiBL und Agroscope mit Diskussion der Anforderungen und Vorteile für den Rebbau. Auskunft: Beatrice Steinemann, FiBL, 062 865 04 03, bea.steinemann@fibl.org. **Anmeldung:** kurse@fibl.org.

■ **Fach- und Praxistag Rebbau** Do., 19. Aug., 14-18 Uhr, nachher Festwirtschaft, Strickhof Wülflingen. Progr., **Anmeldung bis 10. August:** www.strickhof.ch > Fachwissen > Rebbau > Fachkurse > Fach- und Praxistag Rebbau.

■ **Newsletter SHBV** Landwirtschaftsamt Schaffhausen: Unwetter/Beiträge. Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH: Winzerinfo. Schweizer Tierschutz: WEKO brems Tierschutz.